



Rechtliches

Die rechtlichen Grundlagen sind zu beachten, dazu gehören unter anderen:

- Strassenabstandsverordnung (StrAV, SR 700.4)
- Einführungsgesetz zum ZGB, §§ 169 ff. (EG ZGB, SR 230)
- Inventare
- Gestaltungspläne etc.

Weiterführende Links und Merkblätter

Allgemein

- www.thalwil.ch (Natur. Umwelt.)
- Naturnahe Gestaltung im Siedlungsraum, Leitfaden Umwelt Nr. 5 (Bundesamt für Umwelt BAFU, www.bundespublikationen.admin.ch)
- diverse Faltblätter von Pro Natura (www.pronatura.ch/pro-natura-faltblaetter)
- www.nvthalwil.ch

Tiere

- www.bauen-tiere.ch
- www.karch.ch (Amphibien und Reptilien)
- www.izz.ch (Igel)
- Faltblatt Wildfallen im Siedlungsraum (Pro Natura Seeland)
- www.vogelglas.info
- www.bafu.admin.ch/licht
- www.birdlife.ch/shop_

Pflanzen

- www.infoflora.ch
- www.ufasamen.ch
- www.wildpflanzen.ch

Herausgeber

Gemeinde Thalwil
Planungs- und Baukommission
Dorfstrasse 10
8800 Thalwil

baupolizei@thalwil.ch
www.thalwil.ch

Konzept und Bearbeitung

sowie Fotos wenn nicht anders vermerkt

planikum GmbH

März 2018

Merkblatt

Naturnahe Umgebungsgestaltung

Eine naturnahe Umgebung bietet auch im Siedlungsgebiet eine Heimat für viele Wildtiere und -pflanzen. In wenig genutzten Bereichen von Gärten oder Grünanlagen finden Pflanzen und Tiere Nischen und Lebensräume. Eine naturnahe Gestaltung dieser Bereiche ist deshalb wichtig. Das Merkblatt zeigt einfache Tipps und Massnahmen für die Projektierung.

Viele Grünflächen und Begrünung in dicht bebauten Gebieten bringen sowohl der Natur als auch der Bevölkerung wesentliche Vorteile. Mit der zunehmenden baulichen Verdichtung wird die Einplanung von Grünräumen in Wohngebieten unverzichtbar. Sie wirken sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aus: mehr Grün, mehr Lebensqualität. Üppige Siedlungsvegetation beeinflusst das Mikroklima innerhalb von Siedlungen positiv und reduziert zum Beispiel die Hitzebelastung im Sommer.

Mit dem Landschaftentwicklungskonzept (LEK) verfolgt die Gemeinde Thalwil das Ziel, mehr Lebensqualität für Menschen aber auch Tiere und Pflanzen zu schaffen. Bereits das Verwenden einheimischer Gehölze und Stauden sowie eine extensive Pflege, sprich reduzierte Schnitthäufigkeit und Verzicht auf Düngung, kann viel bewirken. Wieso nicht einen bunten Blumenrasen anstelle eines monotonen Zierrasens anlegen?





Bepflanzung, Grünflächen

Wertvolle Lebensräume sollen erhalten oder neu geschaffen werden und extensiv gepflegt werden (reduzierte Schnitthäufigkeit und keine Düngung). Das können Feuchtstandorte, Wiesenborde, Hecken oder Kiesflächen sein.

- Flächen nicht (wieder) humusieren.
- Blumenwiese statt Rasen säen, Saatguttyp Blumenrasen verwenden.
- Alte Bäume nach Möglichkeit stehen lassen.
- Bäume pflanzen, sie schaffen Lebensraum und verbessern das Klima.
- Keine Pflanzen der Schwarzen und Watch-Liste setzen.
z. B. Kirschlorbeer vermeiden
(www.infoflora.ch unter «Neophyten» – «Listen»)
- Einheimische und standortgerechte Arten pflanzen (siehe Einlageblatt).
- Inventar der Natur- und Landschaftsschutzobjekte beachten..

Beläge

Gemäss Gewässerschutzgesetz und -verordnung soll unverschmutztes Abwasser nach Möglichkeit versickern können. Dazu eignet sich unter anderem das Anlegen durchlässiger Bereiche.

- Versiegelte Flächen auf ein notwendiges Mass reduzieren.
- Plätze, Parkplätze und Wege möglichst wenig versiegeln und mit wasserdurchlässigen Materialien wie z. B. Chaussierung oder bewuchsfähigen Belagsstrukturen (Rasengittersteine, Schotterrasen etc.) ausgestalten.
- Restflächen humusarm anlegen und mit Pflanzensaatgut für magere Standorte ansäen.



Hecken, Zäune und Mauern

Unüberwindbare Abgrenzungen zerschneiden Lebensräume oder können zur Falle für Tiere werden.

- Verbindungen zum Nachbargrundstück aufrechterhalten oder schaffen.
- Anstelle von Zäunen Hecken aus einheimischen Arten pflanzen.
- Mauern möglichst fugenreich und unvermörtelt ausbilden und begrünen. Bei Betonmauern Aussparungen schaffen.
- Abgrenzelemente immer für Kleintiere passierbar ausgestalten: bodenfrei (Abstand mindestens 15 cm) oder Durchlässe aussparen.
- Abgrenzelemente mit Strukturen aufwerten und nach Möglichkeit begrünen.
- Schächte mittels feinnetzigen Gitter, überhöhtem Rand, Sperrelementen oder Übersteigschutz sichern.
- Öffnungen durch Abdeckungen sichern oder Ausstiegshilfen anbringen.
- Schächte mit möglichst 20 cm Distanz zu Randsteinen anlegen.
- Hohe Randsteine zumindest teilweise abschrägen.



Foto: Igelzentrum Zürich

Gebäudebegrünung

Begrünung schafft Lebensraum, verbessert das Siedlungsklima und ist ein ästhetisches Gestaltungselement.

- Flachdächer, Fassaden, Mauern und Kleinbauten begrünen.
- Bau- und Zonenordnung Art. 27a Flachdachbegrünung beachten.
- Geeignete einheimische Pflanzen verwenden (siehe Einlageblatt).
- Ergänzend Nisthilfen für Wildbienen und Vögel anbringen.



Tiere am Bau

Der Lebensraum einheimischer Tiere, wie der im Siedlungsraum lebenden Mauersegler und Mehlschwalben, ist gemäss Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz zu schützen.

- Gebäudebrüter schützen und fördern.
- Potentielle Einfluglöcher und Hohlräume zugänglich lassen.
- Gemeindeinventare dieser Vogelarten beachten.
- Renovationen und Umbauten nicht während der Brutzeit ausführen.
- Bei Zerstörung von Brutplätzen Ersatz schaffen.
- Rauhen und saugfähigen Verputz statt glatte und wenig saugfähige Materialien verwenden.
- Nach Möglichkeit Nisthilfen anbringen.
- Grosse Glaswände vermeiden oder mit geeigneten Massnahmen Vogelkollisionen vermeiden resp. Spezialglas verwenden (siehe www.vogelglas.info).



Beleuchtung

Durch künstliches Licht können Tiere, insbesondere Insekten, in ihrem natürlichen Lebensrhythmus gestört werden. Unnötige Beleuchtung stört auch Menschen und ist zudem kostenintensiv.

- Masterplan Licht der Gemeinde Thalwil beachten (siehe www.thalwil.ch/masterplanlicht).
- SIA Norm 491 «Vermeidung unnötiger Lichtemissionen im Aussenraum» bei der Planung berücksichtigen.
- Auf unnötige Beleuchtung verzichten.
- Nötige Beleuchtung optimieren: Licht exakt lenken, Streulicht begrenzen und zeitliche Steuerung.
- Energieeffiziente Beleuchtungssysteme verwenden.
- Licht mit überwiegendem Gelb-, Orange- und Rotanteil oder warmweisses LED-Licht verwenden (insektenfreundliches Licht, Farbtemperatur unter 3000 Kelvin).



Foto: Simon Murrell / Alamy Stock Foto

Einzelstauden

<i>Anthemis tinctoria</i>	Färber-Hundskamille	<i>Oenothera biennis</i>	Gemeine Nachtkerze
<i>Aquilegia vulgaris</i>	Akelei	<i>Ononis repens</i>	Kriechende Hauhechel
<i>Aruncus dioicus</i>	Geissbart	<i>Papaver rhoeas</i>	Klatsch-Mohn
<i>Digitalis lutea</i>	Gelber Fingerhut	<i>Petasites albus</i>	Weisse Pestwurz
<i>Dipsacus fullonum</i>	Wilde Karde	<i>Polygonatum multiflorum</i>	Vielblütiges Salomonssiegel
<i>Epilobium angustifolium</i>	Wald-Weidenröschen	<i>Solidago virgaurea</i>	Gemeine Goldrute
<i>Iris pseudacorus</i>	Gelbe Schwertlilie	<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	Akeleiblättrige Wiesenraute
<i>Iris sibirica</i>	Sibirische Schwertlilie	<i>Trollius europaeus</i>	Trollblume
<i>Lilium martagon</i>	Türkenbund	<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Gilbweiderich	<i>Verbascum densiflorum</i>	Dichtblütige Königskerze
<i>Lythrum salicaria</i>	Blutweiderich	<i>Verbascum nigrum</i>	Dunkle Königskerze
<i>Malva sylvestris</i>	Wilde Malve	<i>Veronica spicata</i>	Ähriger Ehrenpreis

Begleitstauden

<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe	<i>Malva sylvestris</i>	Wilde Malve
<i>Agrostemma githago</i>	Kornrade	<i>Mentha longifolia</i>	Rossmintze
<i>Campanula glomerata</i>	Knäuel-Glockenblume	<i>Origanum vulgare</i>	Dost
<i>Campanula persicifolia</i>	Pfirsichblättrige Glockenblume	<i>Phyteuma spicatum</i>	Ährige Rapunzel
<i>Centaurea angustifolia</i>	Schmalblättrige Flockenblume	<i>Polygonum bistorta</i>	Schlangenknoterich
<i>Centaurea montana</i>	Berg-Flockenblume	<i>Primula elatior</i>	Wald-Schlüsselblume
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	<i>Primula veris</i>	Frühlings-Schlüsselblume
<i>Daucus carota</i>	Mohrrübe	<i>Prunella grandiflora</i>	Grossblütige Brunelle
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Kartäuser-Nelke	<i>Pulsatilla vulgaris</i>	Gewöhnliche Küchenschelle
<i>Echium vulgare</i>	Gewöhnlicher Natterkopf	<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch	<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf
<i>Filipendula ulmaria</i>	Moor-Spierstaude	<i>Saponaria officinalis</i>	Gebräuchliches Seifenkraut
<i>Filipendula vulgaris</i>	Knollen-Spierstaude	<i>Sedum acre</i>	Scharfer Mauerpfeffer
<i>Galium verum</i>	Gelbes Labkraut	<i>Sedum album</i>	Weisser Mauerpfeffer
<i>Geranium sanguineum</i>	Blut-Storchschnabel	<i>Silene dioica</i>	Rote Waldnelke
<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz	<i>Silene flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke
<i>Helianthemum nummularium</i>	Gemeines Sonnenröschen	<i>Succisa pratensis</i>	Teufelsabbiss
<i>Helleborus foetidus</i>	Stinkende Nieswurz	<i>Symphytum officinale</i>	Beinwell
<i>Helleborus niger</i>	Christrose	<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Gewöhnliche Margerite		

Bodendecker

<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	<i>Lysimachia nummularia</i>	Pfennigkraut
<i>Alchemilla vulgaris</i>	Gelbgrüner Frauenmantel	<i>Origanum vulgare</i>	Dost
<i>Asarum europaeum</i>	Haselwurz	<i>Pulmonaria officinalis</i>	Gemeines Lungenkraut
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere	<i>Sedum acre</i>	Scharfer Mauerpfeffer
<i>Galium odoratum</i>	Echter Waldmeister	<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edelgamander
<i>Geranium sanguineum</i>	Blut-Storchschnabel	<i>Thymus pulegioides</i>	Arznei-Thymian
<i>Hedera helix</i>	Efeu	<i>Vaccinium vitis-idaea</i>	Preiselbeere
<i>Hieracium pilosella</i>	Langhaariges Habichtskraut	<i>Vinca minor</i>	Kleines Immergrün
<i>Lamium album</i>	Echte Goldnessel		

Sträucher (auch für Wildhecken geeignet)

<i>Amelanchier ovalis</i>	Felsenbirne	<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche
<i>Berberis vulgaris</i>	Berberitze, Sauerdorn	<i>Prunus spinosa</i>	Schwarzdorn
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche, Tierlibaum	<i>Rosa arvensis</i>	Feld-Rose
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel	<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose
<i>Coronilla emerus</i>	Strauchwicke	<i>Rosa jundzillii</i>	Jundzills Rose
<i>Corylus avellana</i>	Haselstrauch	<i>Rosa majalis</i>	Zimt-Rose
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweigrieffliger Weissdorn	<i>Rosa pendulina</i>	Alpen-Hagrose
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingrifflicher Weissdorn	<i>Rosa rubiginosa</i>	Wein-Rose
<i>Euonymus europaea</i>	Pfaffenhütchen	<i>Rosa tomentosa</i>	Filzige Rose
<i>Ilex aquifolius</i>	Stechpalme	<i>Salix purpurea</i>	Purpur-Weide
<i>Juniperus communis</i>	Wachholder	<i>Sambucus racemosa</i>	Roter Holunder
<i>Ligustrum vulgare</i>	Liguster	<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball

Gräser

<i>Briza media</i>	Zittergras	<i>Luzula nivea</i>	Schneeweisse Hainsimse
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe	<i>Luzula sylvatica</i>	Wald-Hainsimse
<i>Carex elata</i>	Steifsegge	<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras
<i>Carex pendula</i>	Überhängende Segge	<i>Molinia arundinacea</i>	Strand-Pfeifengras
<i>Deschampsia caespitosa</i>	Rasenschmiele	<i>Molinia caerulea</i>	Pfeifengras
<i>Festuca amethystina</i>	Amethyst-Schwingel	<i>Sesleria caerulea</i>	Blaugras
<i>Juncus effusus</i>	Flatterbinse	<i>Trisetum flavescens</i>	Goldhafer
<i>Juncus inflexus</i>	Blaugrüne Binse		

Schling- und Kletterpflanzen

<i>Clematis vitalba</i>	Gemeine Waldrebe
<i>Clematis alpina</i>	Alpen-Waldrebe
<i>Hedera helix</i>	Efeu
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen
<i>Lonicera periclymenum</i>	Wald-Geissblatt

Farne

<i>Athyrium filix-femina</i>	Frauenfarn
<i>Blechnum spicant</i>	Rippenfarn
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Gemeiner Wurmfarne
<i>Phyllitis scolopendrium</i>	Hirschzunge

Heckenpflanzen (für geschnittene Hecken geeignet)

<i>Acer campestre</i>	Feldahorn
<i>Carpinus betulus</i>	Hagenbuche
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche, Tierlibaum
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche
<i>Ligustrum vulgare</i>	Liguster
<i>Taxus baccata</i>	Eibe

Obstbäume

Obstbäume – je nach Platzverhältnissen als Hochstamm, Niederstamm, Buschbaum oder Spalier – bereichern jeden Garten und bieten Lebensraum und Nahrung für Vögel und Insekten.